

Frisch(e) im Geschäft

Steffen Rogge, Trainee und Marketingverantwortlicher der Ostharzer Volksbank e.G, erarbeitete gemeinsam mit leitenden Angestellten der Schülerfirma „Korki“ aus Quedlinburg am 29.08.2007 ein Lohnmodell, um die unternehmerische Motivation der 13- bis 17-jährigen Gymnasiasten dauerhaft zu sichern.

Seitdem die Schülerfirma vor einem Jahr den Kampf gegen den Süßigkeitenautomaten gewonnen hat und das alte Lehrerraucherzimmer frisch renoviert als Produktionsort für Obstspieße und gesunde Snacks dient, kann sich das junge Unternehmen vor Andrang in den Pausen kaum retten.

Als nach einem Jahr voller Engagement die Schülerfirma wachsen sollte, doch die Motivation vieler Mitarbeiter langsam zu sinken drohte, fand die Schülerfirma Hilfe bei Claudia Mertens, Mitarbeiterin der Deutschen Kinder und Jugendstiftung in Sachsen-Anhalt. Als „Brückenbauer“ entwickelte sie eine Coaching-Idee und bat Steffen Rogge als Vertreter der Ostharzer Volksbank und gleichzeitiges Aufsichtsratsmitglied der Schülerfirma, um kompetente Unterstützung. „Building Bridges“ stimmte die Beratungsbedürfnisse der jungen Unternehmer und ihrer begleitenden Lehrerinnen mit den Erfahrungen des Bankers ab und organisierte das Coaching am letzten Ferientag in der Volksbank. Der Volksbankmitarbeiter erläuterte spielerisch Begriffe wie Gewinn, Kosten und GuV, erklärte was Kostenstellen und Kostenträger sind und vor allem wie sich Gewinn errechnen und auch beeinflussen lässt. Damit sich die Schüler am Ende des Tages guten Gewissens mit Hilfe der Moderatoren Steffen Rogge und Claudia Mertens auf ein konkretes Lohnmodell für ihre Firma verständigen konnten, war jedoch mehr als betriebswirtschaftliches Basiswissen erforderlich. Zuvor bewegten die Jungunternehmer in einer hitzigen Diskussion auch Fragen wie: Welcher Lohn motiviert die Mitarbeiter auch ungeliebte Aufgaben zu übernehmen? Ist es gerechtfertigt, dass der Vorstand für die Verantwortung, die er übernimmt auch besonders entlohnt wird? Welches Lohnmodell ist transparent? Wie viel Vertrauen kann und wie viel Kontrolle muss sein?

Herr Rogge fühlt sich nach diesem Tag in seinem ehrenamtlichen Engagement bestätigt: „Wir freuen uns über junge Menschen, die kreativ und selbstunternehmerisch tätig sind und hoffen, den Einen oder Anderen als Auszubildenden in unserem Unternehmen wiederzusehen.“

„Gemeinsam durch Kraut und Rüben“

Herr Dieter Winkler, Standortleiter der Oskar-Kämmer-Schule Schönebeck, besprach am 12.09.07 mit Vertretern der Förderschule Pestalozzi Schönebeck, wie der gemeinnützige Bildungsträger Oskar-Kämmer-Schule die an der Pestalozzi-Schule ansässige Schülerfirma „Kraut und Rüben“ zukünftig in ihrer Arbeit fachlich unterstützen kann. Ziel des Gespräches war es, eine Kooperation der Schülerfirma mit dem Ausbildungsgang „Garten- und Landschaftsbau“ der O-K-Schule aufzubauen.

Seit fünf Jahren geht Rainer Ignatius, Lehrer an der Schönebecker Pestalozzischule, mit seinen Schützlingen sprichwörtlich durch „Kraut und Rüben“. Mit derzeit sieben Förderschülern bewirtschaftet er nicht nur den Schulgarten, sondern kümmert sich auch um zwei verwaiste Kleingärten im nahe gelegenen Biere. Einmal wöchentlich verkaufen sie selbst gezogenes Obst und Gemüse in ihrer Schule und auf dem Markt. Damit aus dem Hobbygärtnern für die Schüler vielleicht ein konkreter Berufswunsch erwächst und die engagierten Schüler nicht nur praktisch sondern auch theoretisch im fachgerechten

Gartenanbau fortgebildet werden können, freut sich der Sportlehrer Rainer Ignatius über fachlichen Beistand. Beide Seiten verständigten sich darauf, die Schülerfirmenmitarbeiter zwischen Oktober und März, den Monaten, in denen die normale Gartenarbeit ruht, 3 Stunden wöchentlich durch Fr. Holzknicht, die Ausbilderin im Garten- und Landschaftsbau, gemeinsam mit den Auszubildenden zu schulen. Ein von beiden Projektpartnern unterschriebenes Zertifikat soll zudem die Qualifizierung der Schüler nachweisen und dadurch ihre beruflichen Chancen erhöhen. Basierend auf diesem Kooperationsgespräch wurde von „Building bridges“ ein Kooperationsvertrag erarbeitet, der am 11.10.2007 feierlich im Rahmen der Gesamtkonferenz der Förderschule vor Eltern und eingeladenen Gästen unterzeichnet wurde. Für Dieter Winkler gibt es gute Gründe sich als Bildungsträger für die Schüler zu engagieren: „Wir haben eine soziale Verantwortung gegenüber Kindern und Jugendlichen. Wir, als Oskar-Kämmer-Schule, wollen unseren Beitrag dazu tun, dass Jugendliche früh realistische Einblicke ins Berufsleben bekommen und damit in Ihrer Berufswahlkompetenz gestärkt werden. Wir möchten, dass durch eine höhere Motivation der Jugendlichen deren Chancen auf eine erfolgreiche Ausbildung und damit auch auf einen Arbeitsplatz steigen.“

„Nachfolge(r) gesucht“

Herr Dr.-Ing. Achim Clobes, Geschäftsführer der RKW Sachsen-Anhalt GmbH, erarbeitete am 06.11.07 mit der Schülerfirma „Created Bytes“ ein Modell zur besseren und schnelleren Einbindung neuer Firmenmitarbeiter ins Tagesgeschäft, wodurch auch die Unternehmensnachfolge gesichert werden kann.

Übung macht den Meister – das ist der Kerngedanke, der hinter der Schülerfirma „Created Bytes“ an der Berufsbildenden Schule Eisleben steckt. Vor sieben Jahren wurde die Druck- und Werbefirma, die hauptsächlich T-Shirts, Tassen und Schlüsselbänder bedruckt, gegründet. Ziel der Jungunternehmer war es, die in der zweijährigen Ausbildung zum Gestaltungstechnischen Assistenten erworbenen Kenntnisse praktisch anzuwenden und dadurch zu vertiefen.

Ein Problem hat sich jedoch seit Gründungsbeginn gehalten: die komplette Firmenbelegschaft wechselt alle zwei Jahre. So müssen neue Mitarbeiter innerhalb eines Schuljahres von einfachen Angestellten zu Führungskräften aufsteigen, was eine enorme Entwicklungsarbeit für die Schülerfirma bedeutet. Um diesen schwierigen Prozess durch professionelle Hilfe gelingend zu unterstützen, hat das Building Bridges-Team den Geschäftsführer der RKW Sachsen-Anhalt GmbH um Coachinghilfe gebeten. Die RKW Sachsen-Anhalt GmbH war Träger des Modellprojektes „Unternehmensnachfolge“ im Rahmen der ego.-Existenzgründungsoffensive und hat von 2005-2007 kleine und mittlere Unternehmen bei der Suche nach einem geeigneten Nachfolger unterstützt. Die Schüler erfuhren in dem eintägigen Coaching, wie brisant dieses Thema nicht nur für ihre Schülerfirma, sondern für die gesamte Volkswirtschaft ist und war über die vielen unerwarteten Parallelen zwischen einem Wirtschafts- und einem Schülerunternehmen erstaunt.

Gemeinsam wurden die im landesweiten Modellprojekt angewendeten Methoden auf das Schülerunternehmen übertragen und so ein Teammodell erarbeitet, dass die rechtzeitige Einbindung neuer Teammitglieder in Führungsaufgaben sichert. Dieses Modell in die tägliche praktische Arbeit von „Created bytes“ zu überführen ist nun vor allem die Aufgabe von Geschäftsführerin Maria Tews. Herr Dr. Achim Clobes weiß aus seiner langjährigen Tätigkeit als Geschäftsführer, dass „es wirklich das Schwierigste ist, Mitarbeiter gut zu führen und ein

Team zu leiten. Das erlebe ich tagtäglich und deshalb bin ich auch gern bereit, die Schüler und Maria dabei zu unterstützen.“

„Voll verpatzt?“ – von wegen!

10 Mitarbeiter einer auf Eventmanagement spezialisierten Hallenser Schülerfirma hatten am 26.10.2007 die Chance, für ihre anstehenden Projektideen Tipps und Ratschläge vom langjährigen Profi zu bekommen. Ulf Herden, Geschäftsführer des Cultour Büro Halle und des Ständehauses Merseburg, konnte bei diesem Kennenlern- und Arbeitstreffen jedoch nicht nur ehrenamtlich seine Erfahrungen weitergeben, sondern erhofft sich durch die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen auch, selbst „einen anderen Blick auf Kultur zu bekommen“.

Auch wenn der Name alles andere als erfolgsversprechend klingt: die Jugendlichen der „Vollverpatzt Schüler GmbH“ konnten im ersten Jahr ihrer Geschäftsgründung bereits viele Höhepunkte verzeichnen. Ein Talentwettbewerb, der Bandcontest „Gedankenbass“ und das jährliche Schul-Frühlingskonzert unter dem Motto „Schüler für Schüler“ wurden erfolgreich von den Jungunternehmern organisiert. Um langfristig im Eventgeschäft Fuß zu fassen, bedarf es jedoch nicht nur guter Ideen, sondern vor allem der richtigen Organisation und guter Kontakte. Das haben die Jungunternehmer bei den Veranstaltungen gemerkt. „Wir haben zuviel improvisiert und zuwenig im Detail geplant, das müssen wir zukünftig besser hinkriegen“, so Christoph Proux, der Geschäftsführer der Schüler GmbH. Um die Arbeit der engagierten Schüler langfristig professionell zu unterstützen, hat das „Building bridges“-Team einen Veranstaltungsprofi aus dem lokalem Umfeld der Schülerfirma gesucht und in Ulf Herden gefunden. Dieser war schnell davon begeistert, „wie die Jugendlichen sich ihr kulturelles Leben einfach selbst organisieren“. Beim ersten Treffen haben die Jugendlichen nicht nur ihre Grobplanung für das kommende Schuljahr vorgestellt, sondern erfuhren auch, wie und wann ein Fachmann mit der Planung von Großevents beginnt. Herden, als langjähriger Organisator von Jazzfestivals, ging sogar noch einen Schritt weiter: „Ich möchte den Jugendlichen anbieten, einen kleinen Teil der Organisation für den im Februar stattfindenden Cityjazz zu übernehmen und damit hautnah miterleben können, wie eine Veranstaltung professionell geplant und durchgeführt wird. Dadurch haben die Schüler auch die Chance, potentielle Sponsoren kennen zu lernen und können gleich den richtigen Umgang mit ihnen üben.“ Die Jugendlichen erklärten sich im Gegenzug bereit, sich im Vorfeld an der Suche nach jungen Nachwuchsmusikern für das Jazzfestival zu beteiligen. „Damit erweitern auch wir unsere musikalische Bandbreite, denn bisher haben wir eher Rock-, Pop- und Hip Hop-Bands auf die Bühne gebracht“, meint die Marketingleiterin der Schülerfirma, Manuela Hoffmann.

Mit Volldampf in die Profiküche

Schülercafés sind ein sehr beliebter Unternehmensgegenstand von Schülerfirmen. Building Bridges suchte ein Hotel-Unternehmen, um die fleißige Pausen- oder Freizeit- Arbeit der Schüler mit professionellen Tipps in puncto Selbstorganisation, Büfettgestaltung, Preiskalkulation und Umgang mit Gästen zu profilieren. Hoteldirektor Stephan E. Fassbender, angehende Köche sowie Hotel- und Restaurantfachleute des RAMADA Hotels Magdeburg gaben den 13 Jugendlichen aus sieben verschiedenen Schülercafés Sachsen-Anhalts einen realitätsnahen Einblick in den Arbeitsalltag eines ** Sterne-Hauses und seine Ausbildungsmöglichkeiten. Einen Tag lang durften die Schüler in der Profiküche nicht nur schälen, schneiden, ausstechen, würzen und anrichten, sondern erlebten was Gastlichkeit bedeutet und wie gute Teamarbeit organisiert wird.**

Ausgestattet mit Gesundheitszeugnis, Kochschürzen, Handschuhen und Kochmützen widmeten sich die 8-12-Klässler intensiv der Herstellung von fantasievollen Canapees und kunstvollen Obstplatten. In der Küche herrschte Volldampf, denn oft sind es 40 – 45° C hinter dem Herd. Unter der fachlichen Leitung von Kochlehrling David Zbykowski wurde arbeitsteilig Brot in Scheiben geschnitten, entrindet, in heißer Butter geröstet und mit verschiedenen zuvor selbsthergestellten Dips, liebevoll ausgestochenen Salat, Käse- und Wurstscheiben und ausgarnierten Radieschenrosen köstlich belegt.

„Warum arbeiten eigentlich kaum Frauen in Hotelküchen, obwohl sie doch meistens zu Hause am Herd stehen?“ wurden die angehenden Köche gefragt. Mit der ungewohnten Rolle als Ausbilder und Ratgeber an diesem Tag hat David im 2. Lehrjahr kein Problem „schließlich bin ich ja selbst durch ein einjähriges Praktikum an meine Ausbildung hier gekommen.“ „Es geht nicht nur darum den Hunger zu stillen,“ erläutert Hoteldirektor Stephan E., „sondern auch den Gast zu animieren zu kaufen.“ Dafür ist eine liebevolle Gestaltung des Essens, als auch des Restaurants wichtig. In der anschließenden Hausführung brachte Hoteldirektor Stephan E. Fassbender den Schülercafémitarbeitern mit Witz und Charme den normalen Hotelalltag näher, z.B. das Herzstück eines jeden Hotels: die Rezeption. Hier wird der Gast empfangen und verabschiedet. Hier erhält er den ersten Eindruck vom Hotel und diese ersten Augenblicke sind mitentscheidend für den Verlauf des Aufenthaltes. So vielfältig wie das Büfett waren die praktischen Tipps und logistischen Erfahrungen, die die jungen Unternehmer in ihre Schülercafés mitnehmen, um mit einfachen Zutaten und viel Kreativität preisbewusst weiter zu arbeiten.

Für Stephan E. Fassbender ist das Konzept des Tages aufgegangen:

„Wir sind ein ausbildungsfreundliches Hotel und brauchen auch in der Zukunft Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eigenverantwortlich, kreativ und mit viel Fleiß die Betreuung der Gäste ihres Hauses übernehmen. Was liegt näher, als interessierten Jugendlichen den Arbeitsalltag erleben zu lassen und an Schnuppertagen das Haus dafür zu öffnen? Wir möchten deshalb auch zukünftig gemeinsam mit Schülern unterwegs sein, um dieses Ziel zu erreichen.“